

Tagebuch der Lehrerin Käte Hahn

mitgeteilt von Hermann Nobel, Wiesbaden

- Teil 1 -

Vorbemerkung

Auf dem Flohmarkt in Kassel erwarb vor etwa 10 Jahren eine von Kassel stammende und heute in Ingelheim am Rhein wohnende Wissenschaftlerin der Uni Mainz das Tagebuch der von 1924 bis 1951 in Großalmerode wirkenden Lehrerin Käte Hahn.

Die von 1932 bis 1943 auf 173 Seiten gefertigten handschriftlichen Aufzeichnungen geben nicht nur Aufschluss über das nationalsozialistische Denken dieser Zeit, sondern vermitteln auch einen Einblick in die sozialen Verhältnisse und das nationalsozialistische Geschehen in Großalmerode.

Das Tagebuch, ein Zeitdokument von Bedeutung, wird aus redaktionellen Gründen, aber auch aus sich gebietender Rücksichtnahme gegenüber der Autorin und noch lebenden Personen oder betroffenen Angehörigen verstorbener Personen, um entsprechende Passagen gekürzt. Die Wiedergabe erfolgt fast wortgetreu.

Um über die Lehrerin Käte Hahn und die nationalsozialistische Zeit im Mitteilungsblatt noch ergänzend berichten zu können, wird gebeten, weitere Erkenntnisse mitzuteilen und vorhandenes Schriftmaterial, Lichtbilder etc. dem Verfasser unter folgender Anschrift zur Verfügung zu stellen: Hermann Nobel, Am Hang 8, 65199 Wiesbaden, Telefon: 0611 - 421584. E-Mail: HermannNobel@aol.com, Homepage: <http://www.hermannnobel.de>.



Käte Hahn mit Freundin (1916)

Auszugsweise Tagebuchauszüge

Schmutzige Schulklassen, rauchende Öfen und unterernährte Kinder

12.01.1932: "Mißmutig und verstimmt bin ich heute aus der Schule gekommen und ging doch mit soviel Freude heute morgen an die Arbeit. Woher kommt die Enttäuschung? Nicht durch die Kinder! Gewiß hat eins und das andere mal versagt. Natürlich klappte das Einmaleins mal wieder nicht. Das Schlimmste aber ist und bleibt meine Ungeduld. Wo ist die Zeit hin, wo ich mit soviel Geduld immer wieder Fehler berichtigen konnte, wo ich in aller Güte und Ruhe schließlich doch noch alles aus dem Kinde herauszuholen vermochte? Jetzt werde ich sofort ungeduldig, böse und heftig. Nervös, so sage ich mir. Gewiß die Überbürdung mit Arbeit, die schmutzigen Schuklassen, die rauchenden Öfen darin, der Anblick all der armen, unterernährten Kinder, die da vor mir sitzen, wirken niederdrückend auf Geist und Körper. Trotzdem sage ich mir, daß das Gebot der Stunde gerade Ruhe, Geduld, Güte heißt. Und daß es jetzt mehr denn je heißt sich zusammenzunehmen, sich zu beherrschen. Ich muß

das lernen. Möchte mich kein Abend mehr erinnern, daß ich wieder vergesse das Gebot des Tages: Geduld, Selbstbeherrschung, Güte in Beruf und Haus."

Schulaufnahme

07.03.1932: "45 kleine Mädchen habe ich gestern in die Schule aufgenommen. 45 Augenpaare sehen freudig, staunend erwartungsvoll zu mir auf. Ob ich ihre Erwartungen zu erfüllen vermag?"

Aufmarsch der Nationalsozialisten im Frühling

08.03.1933: "Heute ist schulfrei! Wir feiern den Sieg den ein nationales Deutschland gegen Internationale gewonnen hat. Das ist ein Frühlingstag, wie lange nicht. Schon morgens fünf bin ich auf die Berge gestiegen. Ringsherum beginnt es zu knospen. Die junge Saat reckt sich zum Licht. Es will das Neue kommen. Ist das nicht symbolisch für unsere Zeit? Das alte ist gestürzt, ein neues nationales Deutschland erwächst. Ein geeintes Volk drängt aus langer Winternacht zum Licht des Frühlings.

Um 6 Uhr abends". O, Jahrhundert, es ist eine Lust zu leben.“ Die alte deutsche Reichsflagge, die Flagge unter der meine Kindheit u. erste Jugend stand, wird wieder am Rathaus gehißt. Daneben die Hakenkreuzfahne als Symbol der neuen Zeit. Auf dem Rathausbalkon stehen die ersten 5 Anhänger des Nationalsozialismus mit dem Gauleiter. Auf dem Marktplatz die SS u. SA, die Jugendabteilung der NSDAP. Und hunderte von Menschen, Männer, Frauen u. Kinder blicken zum Balkon herauf, wo unter dem Läuten der 6-Uhr-Glocken sich die Fahnen entrollen. Der Gauleiter hält eine Rede. Die Menge stimmt begeistert zu. Und am Schluß folgt das 3fache Siegeheil und ein Hoch auf den Reichskanzler Hitler. Deutschland, Deutschland über alles. Daß ich das erleben durfte. Wenn nur nicht einzelne an den Ecken und Straßen ständen, die Fäuste in den Taschen geballt, mit bösen Gesichtern und unheilverkündenden Augen. Ihr Armen, armes Volk, warum, warum. Seht ihr noch nicht ein, daß ihr betrogen wurdet von denen, die sich eure Führer nannten!"



NSDAP-Frauengruppe Großalmerode auf dem Bilstein

Pfarrer Sauter verweigert sich dem nationalsozialistischen Regime

21.03.1933: "Ein unvergeßlicher Tag! Zum ersten Mal tritt der deutsche, neugegründete, sich aus nationalen Männern zusammensetzende Reichstag in Potsdam in der Garnisonskirche zusammen. Am Grabe Friedrichs des Großen schwören die Führer des Volkes diesem u. dem Vaterland Treue und erbitten von Gott Kraft für ihre schwere und verantwortungsvollen Aufgabe. In ganz Deutschland trägt der Rundfunk die Antritts- und Begrüßungsrede unseres verehrten Reichspräsidenten und des jungen Reichskanzlers Hitler. Das alte Deutschland in seiner ruhmreichen Vergangenheit und das erwachende junge Deutschland reicht sich durch diese beiden Männer zu treuer gemeinsamer Arbeit die Hände. Dazu läuten die Glocken, singen die Kirchenchöre, als wollten sie den Sieg der nationalen Revolution nicht nur durch ganz Deutschland, sondern weit in alle Welt tragen. Der Marxismus ist geschlagen, das deutsche Volk hat sich wieder auf sich selbst besonnen. In allen Kirchen Deutschlands tritt heute das Volk zusammen, um in treuem Gebet Gott um seinen Beistand für die neue Aufbauarbeit zu bitten; denn 'wo der Herr nicht das Haus baut, da bauen umsonst, die daran bauen'.

Auch in unserer Städtchen fand eine kirchliche Feier statt, allerdings im Rathaussaal vom Vorstand u. dem Prediger und der ev. Gemeinschaft gehalten; da der Pfarrer des Ortes (Sauter) sich, wie verlautet, geweigert

haben soll, Kirche und eigene Predigt zur Verfügung zu stellen. Warum? Nun, er glaubt Religion und Politik nicht vereinigen zu können und 'nur Seelsorger' sein zu dürfen. Ist es wirklich nicht möglich, daß ein um seine Aufbauarbeit bittendes Volk in der Kirche vor seinen Gott tritt? Bitten nichtsoundsoviel Psalmen und um Kraft gegen die Feinde und um Sieg? Gibt es nicht wunderbare Kirchen- und Gesangbuchlieder in denen geknechtete Völker sich an ihren Gott wenden? Wo ist da die Grenze? Hier Religion - hier Politik. Politik in und mit Gott! Wie stehst du dazu, Herr Pfarrer? Vielleicht sind's solche Gründe gar nicht, vielleicht eigene, immer persönliche. Aber auch im Rathausaal, der dicht gedrängt war von Menschen, war es recht feierlich. Mit Gott werden wir unsere Feinde schlagen, war das Losungswort, über das der Prediger H. sprach: "Wir treten zum Beten" u. 'eine feste Burg ist unser Gott' hallte durch den Saal, u. eine reumütige Gemeinde gelobte, treu mitzuhelfen am Wiederaufbau des Vaterlandes, jeder nach seiner Kraft und seinem Vermögen. 12⁴⁵ hörten wir dann die Übertragung der Reichstagsreden in der neuen Schule. Dann sangen begeisterte Schulkinder mit ihren Lehrern das Deutschlandlied. Ich werde das nie vergessen. Was bedeuten all die Kaisergeburtstagsfeiern meiner Kindheit gegen diesen Tag?- Und abends Fackelzug durchs Städtchen. Die nationalen Sturmtruppen, die SA- u. SS-Leute mit ihren Führern, der Landwehrkriegerverein, der Deutsche Turnverein, Gesangsvereine, kurz: alle nationalen Verbände bilden einen langen Zug durch die fahngeschmückte Stadt.

Und am Schluß folgen die Schulkinder mit ihren Lehrern. Mittelschule und Volksschule. Aus vielen hundert begeisterten Knaben und Mädels steigt es zum Himmel empor: Die Straße frei, den braunen Bataillonen oder '...sterb ich im Feindesland, was ist dabei, wenn nur mein Vaterland, mein Deutschland wirst frei.' Das Licht der Blendlaternen und Fackeln wetteifert mit dem hellen Schein, den illuminierte Häuser auf die Straßen werfen. Viele Tage stehen eindrucksvoll in meinem Leben! Unauslöschlich wird aber auch der 21. März sein an dem ein geeintes Volk hinter seinen Führer tritt zum Zeichen einer deutschen Wiedergeburt.

Große Tage stehen in deutscher Geschichte fest, wie ein Fels aber wird der 21. März 1933 stehen, unvergeßlich allen denen, die ihn miterleben durften, ein Gedenktag, den voller Stolz allen Deutschen nennen dürfen, die nach uns kommen."

Feierlichkeiten am "Tag der Arbeit" unter Hakenkreuzfahnen

20.05.1933: "Als ich am Sonntag, dem 30. April, von Kassel fortfuhr, da prangte fast die ganze Stadt schon im Festschmuck. Gern wäre ich in meiner Heimatstadt geblieben, um dort den Tag mit seinen 100 000te umfassenden Zug, seinen Paraden, Fackelzügen mitzuerleben. Doch am Tage der Arbeit gehört jeder zu seinem Arbeitsbetrieb, und so führen denn meine Kollegin Frl. Gorges und ich Großalmerode mit großer Erwartung entgegen. War das ein Hämmern u. Schlagen, ein Laufen und Zurufen schon in aller Frühe des 1. Mai. Es war, als ob das ganze Städtchen Kopf stände. Kränze und -zig meterlange Girlanden waren gewickelt u. hingen von Haus zu Haus. Tannenbäume und herrlich aufgeputzte Ehrenpforten schmückten die Stadt. Soviel Fahnen aus Tuch und Papier, schwarz-weiß-rote und Hakenkreuzfahnen hat die Stadt wohl noch nie gesehen. Morgens um 9 Uhr trafen wir uns mit den Kindern auf dem Schulhof! War das eine Freude und Unruhe bei der kleinen Gesellschaft, die hellen Kleider der Mädels (trotz der leider bestehenden Kälte) hoben sich von den braunen Uniformen der stolzen kleinen SA-Schüler fein ab. Nach Aufmarsch auf dem Marktplatz hörten wird dort die Rundfunkübertragung der Berliner Reden des Reichspräsidenten Hindenburgs u. Dr. Goebbels. Nachmittags war dann der Umzug durch die Stadt Gr[roßalmerode].



NSDAP-Umzug am Marktplatz

Anschließend gings zum "Köpfchen (Felsenkeller)", wo Kollege Köhler die Ansprache hielt, wo Chöre schöne, deutsche Lieder sangen und die Kinder sich an den gestifteten „Wurstbrötchen“ ergötzen. Ich glaube, manch kleiner Wicht hat zweimal 'hier' gerufen. Warum auch nicht! Wer arbeiten will, muß auch essen. Und daß da 2 Wecken besser sind als einer, wer will das leugnen?



NSDAP-Feierlichkeiten auf dem "Köpfchen"

Ehrlich, ich hätte auch gern eins nach dem stundenlangen Marsch gegessen, doch: Der Jugend den Vortritt! Daß am Abend getanzt wird, gehört zum Abschluß eines jeden Festes, und hat so auch hier nicht gefehlt.

Der Tag der Arbeit ist vorbei! Gott gebe uns zu unserem arbeitsfrohen Willen, das köstliche Gut der Arbeit selbst, fleißige Hände und ein festes Herz! Den bedeutungsvollsten Teil des Tages, der Kanzlerrede, um 8 Uhr abends, seien besondere Worte geweiht. Wir hörten sie im Großen Rathaussaal. Das Motto der Rede war: Ehret die Arbeit und ehret den deutschen Arbeiter! Das Erste ist, so führte Hitler aus, sei die notwendige Hilfe für die Landwirtschaft, als dem Fundament des Staates. Eine weitere Aufgabe sei die Beseitigung der Arbeitslosigkeit durch Staat- und Privatwirtschaft. Nicht zu vergessen sei die Herabsetzung der Zinssätze. Jeder sei verantwortlich. Jeder habe von sich aus für Arbeitswillen- und Arbeitsbeschaffung zu sorgen. Nötig ist das Vertrauen jedes Einzelnen zu der Regierung u. zu jedem deutschen Bruder. Schwer wird der Kampf sein, aber wir werden alles überwinden, wenn wir einig sind und brüderlich zusammenstehen. So daß wir einst vor Gott treten können: Herr wir haben getan, was wir konnten, durch dich aber und durch deinen Beistand sind wir frei".

Fortsetzung (Teil 2) folgt in der nächsten Ausgabe!